

In Kooperation der Stiftung Universität Hildesheim mit der HAWK Hochschule Hildesheim/Holzmin-
den/Göttingen:

Graduiertenkolleg „Multiprofessionalität in der Bildungsinfrastruktur und in Sozialen Diensten“

Wissenschaftliche Nachwuchsförderung und Ausbau eines Forschungsschwerpunktes im Rahmen des
Niedersächsischen Promotionsprogramms

Qualifizierungsprogramm

(=Auszug aus dem Antrag auf Einrichtung des Graduiertenkollegs)

Das Qualifizierungsprogramm für das Graduiertenkolleg *Multiprofessionalität* wird durch den Promo-
tionsstudiengang Sozial- und Organisationspädagogik strukturiert. Es zeichnet sich durch eine enge
Verzahnung mit den Forschungsschwerpunkten der beteiligten Wissenschaftler_innen und ihren nati-
onalen und internationalen Kooperationspartner_innen aus. Im Mittelpunkt des Qualifizierungspro-
gramms steht die Kompetenzentwicklung zu einer eigenständigen Forscher_innenpersönlichkeit. Kon-
takte mit Wissenschaftler_innen aus dem Ausland sind in das Qualifizierungsprogramm eingebunden
und gehören genauso wie die aktive Teilnahme an internationalen Tagungen, Angebote zur Fremd-
sprachenausbildung und die Durchführung von Veranstaltungen in englischer Sprache zu den selbst-
verständlichen Elementen.

Die Angebote des Qualifizierungsprogramms richten sich je nach Inhalt und Form an alle Promovieren-
den des Studiengangs (z.B. Two-day_Seminar: Scientific Writing in English, Ringvorlesungen, Metho-
denworkshops), an einzelne Promovierende (z.B. Einzelberatungen, Übergangskoaching etc.) sowie an
ein Graduiertenkolleg bzw. an eine bestimmte Graduiertengruppen¹ (z.B. Kolloquien). Die Planung der
konkreten Angebote wird in enger Absprache mit den Vertreter_innen der Promovierenden auf der
Grundlage von Evaluationen und den jeweiligen Graduiertengruppen vorgenommen.

Die Grundstruktur des Qualifizierungsprogramm wird durch die Prüfungs- und Studienordnung des
Promotionsstudiengangs Sozial- und Organisationspädagogik geregelt (→ Anhang 2). Der Promotions-
studiengang gliedert sich in vier aufeinander aufbauende Module, für die insgesamt 30 Leitungspunkte
(CP) zu erwerben sind.

Modul 1: Internationaler Forschungsstand

Modul 2: Methodologie und Forschungsmethoden

Modul 3: Beratung und Begleitung des Promotionsprozesses

Modul 4: Research Experience und Schlüsselqualifikationen

Inhalte und Aufbau des Studiums sind klar formuliert, lassen jedoch in der Ausgestaltung des individu-
ellen Studienprogramms ausreichend große Freiräume. Die Studiengangsstruktur garantiert eine kon-
tinuierliche Begleitung durch die beteiligten Hochschullehrer_innen. Wesentlich ist, dass die Promo-
vierenden von einem interdisziplinären Team der beteiligten Hochschullehrer_innen betreut werden.
Es wird großer Wert darauf gelegt, dass bei den Veranstaltungen (→ siehe unten) mindestens zwei
Hochschullehrer_innen anwesend sind. Darüber hinaus wird eine intensive Einzelberatungsstruktur
gepflegt und darüber auch die disziplinäre Verankerung gesichert.

¹ Neben dem gemeinsamen Rahmen von Veranstaltungen und Ringvorlesungen gehören die Promovierenden im Promotionsstudiengang
Graduiertengruppen von ca. 6 Personen an. Mit der Einrichtung des Graduiertenkollegs Multiprofessionalität sollen zwei neue Graduierten-
gruppen mit je sechs Stipendiat_innen gegründet werden. Die beiden Graduiertengruppen im Graduiertenkolleg Multiprofessionalität wer-
den eng zusammenarbeiten. Die Graduiertengruppen ermöglichen aufgrund ihrer begrenzten Mitgliederzahl ein intensives und verlässliches
Arbeiten und sind wesentliches Merkmal des Promotionsstudiengangs. Darüber hinaus ist eine Strukturierung in kleineren Gruppen wichtig,
um ein interdisziplinäres Forschungsklima mit allen damit einhergehenden Herausforderungen zu etablieren und den Forschungsfokus Mul-
tiprofessionalität zu stärken. Die Graduiertengruppen werden stets von mindestens zwei bis zu vier Hochschullehrer_innen begleitet – auch
um eine disziplinübergreifende Beratung zu sichern

Die Betreuungsstruktur wird durch eine Betreuungsvereinbarung mit den beteiligten Hochschullehrer_innen geregelt. Grundlegend ist, dass die Promovierenden die Betreuung auch wechseln können. Erst am Ende des Promotionsprozesses sollen sich die Promovierenden entscheiden, welche Gutachter_innen sie dem Promotionsausschuss vorschlagen. Es können auch auswärtige Gutachter_innen gewählt werden. Durch diesen Prozess soll die Verknüpfung von Begutachtung und Betreuung, wie sie in Deutschland über lange Zeit das Promovieren strukturiert hat, gelockert werden. Es soll insbesondere vermieden werden, dass die Hochschullehrer_innen-Promovierenden-Konstellation sich zu einer solidären und intransparenten Abhängigkeitsstruktur entwickelt.

Im Folgenden werden kurz die Module umrissen und in diesem Zusammenhang beispielhaft verdeutlicht, wie spezifische Belange der beiden Graduiertengruppen des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* in der konkreten Ausgestaltung Berücksichtigung finden werden.

Modul 1: Internationaler Forschungsstand

Im Zentrum stehen Veranstaltungen, die sich auf die Vermittlung und Aneignung des internationalen Forschungsstandes zur Multiprofessionalität beziehen und theoretische Konzepte der sozial-, erziehungs- und rechtswissenschaftlichen sowie psychologischen Forschung in den Fokus rücken. Für die Graduiertengruppen des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* sind hier insbesondere internationale Konzepte und Untersuchungen zu Kooperation, zur organisationalen Herstellung von professioneller Zusammenarbeit, aber auch zur berufsbiographischen und kognitiven Verarbeitung von Bedeutung. Als Veranstaltungsformen sind zweitägige *Workshops* für die Graduiertengruppen *Multiprofessionalität* geplant. Nach Möglichkeit werden diese Workshops für beide Graduiertengruppen des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* gemeinsam angeboten.

Neben diesen Workshops, die exklusiv für die Graduiertengruppen des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* angeboten werden, besuchen die Promovierenden übergreifende *Ringvorlesungen* des Promotionsstudiengangs. Auch die in der Studienordnung angegebene Studienform des *individual reading courses* soll in Ergänzung zu den Workshops des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* von den Promovierenden genutzt werden, um modulbezogene Wissenslücken zu schließen und theoretische Schwerpunktsetzungen auszubilden.

Modul 2: Methodologie und Forschungsmethoden

Die bisherigen Erfahrungen mit der Durchführung des Moduls 2 zeigen, dass vor allem die Entscheidung für eine passende Erhebungs- und Auswertungsmethode, die die Promovierenden je für ihre individuellen Promotionsvorhaben treffen müssen, die zentrale Herausforderung darstellt. Hier bedarf es einer intensiven individuellen Beratung. Entsprechend ist für Modul 2 ein *Methodenassessment* vorgesehen, das direkt am Beginn der Promotionsphase steht. Das Methodenassessment ist für die Promovierenden des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* verbindlich. Darüber hinaus sollen von Beginn an grundlegende Methodenkenntnisse unterschiedlicher Ansätze erworben werden. Auch hier hat sich die Veranstaltungsform zweitägiger *Workshop* bewährt. Die Themen der Workshops orientieren sich an den tatsächlichen Bedarfen, die bei den Promovierenden aufgrund der Arbeit an einem konkreten Dissertationsvorhaben entstehen. Gegebenenfalls können die Workshops für Promovierende anderer Graduiertengruppen – insbesondere für die Promovierenden der anderen Graduiertengruppe *Multiprofessionalität* – geöffnet werden. Es ist jedoch insbesondere hier – in Bezug auf die Auseinandersetzung mit Methodologien und in Bezug auf das Erlernen von Forschungsmethoden – wichtig, dass in kleinen Gruppen gearbeitet werden kann. Es soll darauf geachtet werden, dass die Workshops so angelegt sind, dass sowohl fundierte und breite Kenntnisse angeeignet werden können als auch die Bedeutung für die einzelnen Promotionen deutlich wird. Die Themen der *Workshops* bauen nach Möglichkeit aufeinander auf und werden mit den Workshops in Modul 1 in eine sinnvolle Reihung gebracht (→ siehe Modul 1). Für die Graduiertengruppen *Multiprofessionalität* werden beispielsweise folgende Workshops angeboten:

- Workshop zum Thema: Quantitative und qualitative Methoden, mixed method design
- Workshop zum Thema: Forschungsmethodisches Vorgehen: Wie komme ich zu den Daten? Wie bearbeite ich die Daten weiter?

Im Qualifizierungsbereich der Methodenausbildung werden auch *Ringvorlesungen* und *Forschungswerkstätten* durch den Promotionsstudiengang angeboten, die von Doktorand_innen verschiedener Graduiertengruppen besucht werden können und sich auf ausgewählte Forschungsmethoden beziehen. Für die Forschungswerkstätten werden Gastwissenschaftler_innen als „Trainer“ eingeladen. Folgende Forschungswerkstätten sind denkbar:

- Forschungswerkstatt zum Thema: Fragebogendesign
- Forschungswerkstatt zum Thema: Qualitative Daten analysieren

Wesentlich für das Gelingen von empirischen Promotionsvorhaben ist auch die Bildung von sogenannten *Datenanalysegruppen*. Zu einer Analysegruppe finden sich im Promotionsstudiengang in der Regel bis zu 4 Personen zusammen. Ziel ist es, die Datenaufbereitung, die Datenanalyse, die Formulierung erster Analyseergebnisse sowie die Darstellung der Empirie im Text der Dissertationsarbeit in einen kollegialen Beratungs- und Unterstützungszusammenhang zu stellen.

Modul 3: Beratung und Begleitung des Promotionsprozesses

Um eine kontinuierliche Beratung und Begleitung der Promotionsprozesse zu gewährleisten, sind regelmäßig stattfindende *Kolloquien* fester Bestandteil des Qualifizierungsprogrammes. Sie richten sich jeweils an eine Graduiertengruppe und werden nur in Ausnahmefällen für andere Promovierende des Promotionsstudiengangs geöffnet. In den Kolloquien wird jeweils eines der Promotionsvorhaben kollegial beraten: Sowohl die Konzeption des Vorhabens (Fragestellung, Untersuchungsdesign, Erhebungsmethode, Feldzugang etc.) als auch die Umsetzung (Datenerhebung und -auswertung etc.) werden besprochen. Die Moderation der Kolloquien übernimmt jeweils ein_e Promovend_in. Die Kolloquien dienen vorrangig der Diskussion der Forschungsvorhaben, bieten aber auch Raum für Textdiskussionen anderer Autor_innen und für organisatorische Fragen des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität*.

Eine Betreuung der Promovend_innen wird darüber hinaus auch – wie im herkömmlichen Sinne – durch *Einzelberatungen* mit einer/einem beteiligten Hochschullehrer_in gewährleistet. Allerdings wird – wie erwähnt – auf eine Festlegung auf eine_n betreuende_n Hochschullehrer_in bzw. Gutachter_in während der ersten beiden Promotionsjahre verzichtet, um den Doktorand_innen hier unterschiedliche, auch wechselnde Betreuungskonstellationen zu ermöglichen.

Modul 4: Research Experience und Schlüsselqualifikationen

Im Rahmen von Modul 4 sind die Promovend_innen des Promotionsstudiengangs angehalten, *Erfahrungen in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft* zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und sich mit Beiträgen zu ihrem Promotionsthema in die Diskussion einzubringen, sei es durch Vorträge auf Tagungen oder Artikel in Fachzeitschriften. Die beteiligten Hochschullehrer_innen sind ihrerseits angehalten diese Aktivitäten zu unterstützen, ggf. Kontakte zu vermitteln und immer wieder in Bezug zur Arbeit an der Promotion zu setzen.

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, wie er mit Modul 4 für die Studierenden des Promotionsstudiengangs vorgesehen ist, wird für die Doktorand_innen des Graduiertenkollegs *Multiprofessionalität* in die bereits genannten Veranstaltungen integriert: Die Veranstaltungen für die Module 1 bis 3 sind strukturell so angelegt, dass Anwendung und Reflexion von *Moderations- sowie Präsentationstechniken* fester Bestandteil in allen Veranstaltungsformen des Qualifizierungsprogramms sind. Sowohl in den Workshops als auch in den Kolloquien sind die Doktorand_innen aufgefordert, sich entsprechend auszuprobieren und zu qualifizieren. Die gemeinsame Gestaltungs- und Verantwortungsstruktur bezüglich der Veranstaltungen insgesamt bildet u.E. die Voraussetzung für den nachhaltigen Erwerb von derartigen Schlüsselqualifikationen.

Im dritten Jahr der Dissertation werden die Doktorand_innen zudem ermutigt, sich bei der Entwicklung und *Beantragung von drittmittelfinanzierten Forschungsvorhaben* zu beteiligen. Erfahrungen im Einwerben von Drittmitteln gelten heute neben Präsentation und Moderation als Schlüsselqualifikation nicht nur für den Tätigkeitsbereich Wissenschaft. Darüber hinaus stellt die Beantragung eines beispielsweise promotionsbezogenen Forschungsprojektes für den/die Einzelne_n möglicherweise eine konkrete und interessante Perspektive für die Zeit nach der Stipendienförderung dar. Die Erarbeitung

von Projektantragsideen bis hin zur Erstellung von Projektanträgen erfolgt i.d.R. in thematisch fokussierten Arbeitsgruppen, die sich quer zu den Graduiertengruppen innerhalb des Promotionsstudiengangs bilden und durch mindestens eine_n Hochschullehrer_in begleitet werden.

Ebenfalls in den Qualifikationsbereich von Modul 4 gehört die *Übergangsberatung*. Insgesamt zielt das Qualifizierungsprogramm darauf, Promovend_innen in die Lage zu versetzen, eine qualitativ hochwertige Dissertation durchzuführen und abzuschließen, es zielt jedoch auch darauf, die Doktorand_innen auf eine weitere Karriereperspektive vorzubereiten bzw. den Übergang in die Nachpromotionsphase zielgerichtet zu gestalten. Vor diesem Hintergrund wird zu Beginn des dritten Jahres ein Workshop zum Thema „Wie gestalte ich den Übergang nach der Promotion?“ stehen, um Übergangsperspektiven gemeinsam zu diskutieren und die Übergangsberatung für die Graduiertengruppen *Multiprofessionalität* und für die einzelnen Promovierenden „anzuschließen“. Zudem sollen durch die Doktorand_innen selbst ausdrücklich Dritte bzw. externe Berater_innen angefragt werden. Wir halten eine Entkopplung von Promotions- und Übergangsberatung für zwingend erforderlich: Die Übergangsberatung bedarf einer personenbezogenen Trennung von der Promotionsberatung, die gerade im dritten Jahr unter dem massivem Druck der Fertigstellung und anschließenden Begutachtung steht. Gegenwärtig wird ein Mentor_innenprogramm für die Promovierenden des Studiengangs aufgebaut, das die Suche nach geeigneten Dritten aus Wissenschaft und Praxis strukturell unterstützen soll.